



Die Klosterdörfer

Gemeindebrief

für die evang.-lutherischen
Kirchengemeinden der Orte
Boitzum, Holtensen, Sorsum
Wittenburg u. Wülfinghausen

41
2011

Ostern und Frühling



Reisebuch

Aus dem Handbuch für Reisende von 1795

Im Jahr 1795 erschien in Leipzig das „Handbuch für Reisende durch Deutschland. Dritter Teil, welcher die Fortsetzung des zweyten Kapitels die Lausitz, die hannöverschen Staaten und eine umständliche Topographie des ganzen Harzes enthält“.

Herausgeber war Ludwig Wilhelm Gilbert (1769 – 1824) , ab 1801 Professor der Physik und Chemie.

Dem damaligen Reisenden erteilt das Handbuch folgende Auskünfte:

Springe

Eine Meile westlich von Eldagsen liegt zwischen hohen Bergen dieses kleine, offene Städtchen mit 148 Bürgerstellen und zwei ritterschaftlichen Gütern. Es nährt sich vom Acker- und Flachsbaum, braut Bier, treibt Gewerbe mit Holz und Garn und zieht Gewinn aus der starken Durchfuhr zwischen Hannover und Hameln. Nicht weit davon findet man nahe am Deister den Hallerbrunnen, ein von Hannover aus häufig besuchter Lustort, wo man nur mit Geschmack, Schönheiten eher aufgedeckt (gemeint ist wohl freigelegt) als (künstlich) angebracht hat, und wo man Wasserfälle, Silberbäche, graue Eichen, lispelndes Gebüsch, Feenlauben, schauervolle Höhlen und Aussichten in die öde und lebendige Schöpfung zauberisch vereinigt findet. Wer hier mit seiner Freundin wandelt, glaubt an die Wunder der Empfindsamkeit.

Eldagsen

Hier gibt es 215 Häuser mit 1600 Einwohnern. Über die von 1742 – 47 neu errichtete Kirche besitzt das Kloster Wülfinghausen das Patronatsrecht. Die in drei Klassen geteilte Schule ist in einem ehemaligen Nonnenkloster untergebracht. Die Besitzer der adligen landtagsfähigen Güter sind die Herren Wedemeyer und Jeinsen. Schenswert ist der mit seltenen Pflanzen angefüllte, mit einem anmutigen Lustgebüsch verbundene Garten des Amtmanns Wedemeyer, eines geschickten Botanisten.

Nach der Feuersbrunst von 1742 wurde die Hauptstraße völlig regelmäßig neu erbaut. Die Gebäude haben alle eine gleiche Höhe und sind in der Dachspitze mit kurzen Knickgiebeln versehen. Ebenso sind damals drei und nach dem Brande von 1770 alle sechs Nebengassen gebaut. Sämtliche Wohngebäude sind mit Ziegeln gedeckt. Die Scheunen wurden 40 Fuß vom Wohnhaus entfernt aufgeführt. Der im Jahre 1500 in zwei Armen durch die Stadt geleitete Bach, die Gehle genannt, füllt den aus Quadersteinen errichteten Bauernteich, treibt vor der Stadt eine Mühle und ergießt sich endlich in die krebs- und fischreiche Haller.

Der Ackerbau auf der außerordentlich großen, aus neun Dorffluren entstandenen Feldmark ist der vorzüglichste Nahrungsbranche der Stadt.

Die Umgebung ist reich an Merkwürdigkeiten. Der dem Kloster Wülfinghausen gehörige Bahrenburger Wald und ein Teil des großen Osterwaldes schließen

Eldagsen von Süden und die gebirgigten Springischen Amtsförsten von Westen ein.

Im Bahrenburger Wald ragen die Trümmer des alten Felsenschlosses Bahrenburg hoch empor. Eine Stunde östlich von der Stadt sieht man über der Haller und dem gleichnamigen Dörfchen die Trümmer der Hallerburg. 1 ½ Stunde südwestlich von Eldagsen liegt in einer reizenden Gegend das evangelische Fräuleinkloster **Wülfinghausen** mit einer Äbtissin und 11 Konventualinnen. Auf einer Anhöhe sieht man das aus einem ehemaligen Kloster entstandene königliche Amtshaus **Wittenburg**, von welchem sich besonders nach Elze zu sehr malerische Aussichten zeigen.

Wolfgang Küster

Dazwischen geschoben
Bitte vormerken



33. Deutscher Evangelischer Kirchentag
Dresden 1.-5. Juni 2011